

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Fürstertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einkaufspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau.

Gerade so, wie die Politik, liebt es auch die Natur im Winter, uns ein Schnippchen zu schlagen; auf das mehr oder minder verregnete und lähle Pfingstfest sind wieder solche Tage gefolgt, die wir lieber dann gesehen hätten, als die eigentliche Zeit war, zu feiern. Nun, wer sich im pfingstlichen Regen die gute Laune und den Humor nicht nehmen läßt, der wird sich auch un schwer mit dem post festum erfolgten Wetterwechsel zum Besseren abfinden, auch die Geschäftswelt, die mit den Pfingstausflüglern und den Pfingstinnahmen in dieser teuren Zeit sehr rechnen muß, wird hoffentlich einen vollen und ganzen Ertrag in den Sommerwochen finden, denen wir jetzt mit schnellen Schritten zuschreiten. Von ihm werden wir erfreulicherweise als von einem „billigen“ Sommer reden können, im Gegensatz zu dem von 1905, auf welchen schon die herbstliche und winterliche Fleissteuerung ihre Schatten warf. Freilich wird sich in den nächsten Monaten klar zu stellen haben, welchen Einfluß die mit dem 1. Juli in Kraft tretenden neuen Reichsteuern, besonders die Biersteuer ausüben werden. Ein Einvernehmen darüber zwischen Brauereien und Gastwirten ist bei weitem nicht überall erzielt, obwohl man annehmen sollte, eine Verständigung könnte nicht so schwierig sein. Raum der Steuerfah auch im schlimmsten Falle nicht mehr als eine ganze deutsche Reichsmark für 100 Liter Gerstensaft betragen; freilich da, wo die Unkosten, Mieten und Steuern für das Restaurationsgewerbe hohe sind, wird auch dieser Aufschlag im Laufe eines Jahres empfunden. Aber, mag dem nun sein, wie ihm wolle, auch auf dem wichtigen Gebiet des Lebensmittelmarktes sehen wir doch jetzt schon wieder, daß, wenngleich bei uns nicht alles genau so steht, wie es soll, so doch es noch lange nicht so arg ist, wie anderswo. Die Schmutzereien im nordamerikanischen Fleischwarenhandel, die soeben enthüllt worden sind und ein rücksichtsloses Einschreiten des Präsidenten Roosevelt herbeigeführt haben, sind denn doch bei uns ganz und gar unmöglich, und man erkennt von neuem, daß die bekannten nordamerikanischen Millionverdienste nicht gerade auf dem Wege allerstrengster Solidität zu erzielen sind. Heute findet drüben ein heftiges Einschreiten gegen diese Schmutzereien statt; wie lange diese Energie anhält, bleibt abzuwarten; denn am Ende wird das Wort „business“ bei allen Amerikanern groß geschrieben, während es ihnen ziemlich egal ist, wie dies Geschäft zustande kommt.

Unser Kaiser hat seinem hohen Verblindeten und väterlichen Freunde, dem Kaiser Franz Joseph, in Schloß Schönbrunn bei Wien seinen mehrtägigen Besuch abgestattet, auf welchem er von dem Leiter des Reichsarvies des Auswärtigen begleitet ist, und der die alte treue Freundschaft der beiden Kaiserreiche aufs neue zeigt. Wir dürfen hoffen, daß sich auch die ein wenig gelockerten Beziehungen zu Italien wieder fester gestalten werden, so daß die bewährten Dreiecks-Freundschaften die Hauptfache bleiben und die italienisch-französisch-englische „Tritour“ von Algeciras nur den Wert einer historischen Erinnerung behalten wird.

Nachdruck verboten.

Leute vom Pommerland.

Roman von Räte Lubowski.
32. Fortsetzung.

Noch einmal telegraphieren! Er konnte doch krank sein, unfähig zum Kommen, oder auch verreist am Schlusse des Semesters. Ja, so würde es sein. Trotzdem ging noch einmal eine lange Depesche an Hans Heinrich ab. Desmal mit der vollen Unterschrift des Absenders: Jürgen Graf von Gertingen. Schloß Bornhagen bei Porzitz. Nach fünf Stunden kam sie als unbestellbar zurück mit dem Vermerk: „Adressat gestern abend sechs Uhr vom Südbahnhof aus verreist. Wohin unbekannt.“

Als Jürgen von Gertingen das gelesen hatte, schloß er sich in sein Zimmer ein. Eines Blutes und eines Namens mit ihm — und dennoch.

Halt noch nicht! Warten! Warten! Aber nicht mehr lange. Sonst geschah ein Unglück. Warum eigentlich warten. War nicht der Beweis bereits erbracht?

Und dennoch konnte es sich vielleicht noch anders aufklären. Aber wie? wo? Er wußte jetzt, was er als nächstes tun mußte. An Ort und Stelle Erkundigungen über ihn einziehen. Nach Heidelberg fahren.

Lange überlegte er, ob er zu Tante Berta davon sprechen sollte. Schließlich gab er ihr aber doch eine andere Erklärung für seine plötzliche Reise, nämlich die, durch etwas Unaufsehbares dazu gezwungen zu sein. Tante Berta hätte sich zu einer anderen Zeit fraglos ihre eigenen, tiefgehenden Gedanken über das alles gemacht. Jetzt tat sie es nicht.

Der Mann, dem ihre Jugend gehört hatte, und dem ihr Alter geweiht war, ging seiner Ausübung entgegen. Es kam nicht unerwartet. Es war die Vollendung dessen, was sich zwei Jahre vorbereitet.

Aber sie sah nun doch am Schicksalswege und wartete, daß der lichte Augenblick, von dem damals der Chefarzt so zuversichtlich gesprochen hatte, kommen sollte.

Dadurch entging Graf Jürgen allen Fragen, die, auch von der teilnehmendsten Liebe eingegeben, ihn doch unendlich gequält hätten, weil er nicht zu lügen vermochte. Einen Tag später fuhr er nach Heidelberg ab. — Unterdessen hat Fräulein von Silkenbrach viel zu tun.

Die Kaiserbegegnung hat sicherlich ihre weitreichende politische Bedeutung und man kann wohl annehmen, daß auch die verfrühte Annäherung zwischen Rußland und England, die von Paris und aus London mit heiligem Eifer betrieben wird, die Aufmerksamkeit der Monarchen und der leitenden Staatsmänner festsetzt. Was im einzelnen erwogen und beschlossen werden mag, so viel steht unerschütterlich fest, daß die Politik Deutschlands und der ihr verbündeten Mächte niemals einem anderen Ziele gelten wird, als der Erhaltung des Friedens. Darin stehen wir weit höher, als die internationalen Friedenspolitiker, die so gern von Abrüstung reden, die aber, wenn es zum Klappen kommen soll, stets nur einseitige Interessen verfolgen. In diese Kategorie gehören auch die britischen Friedensfreunde, die fortwährend eine Verminderung der britischen Streitkräfte betonen, aber einer Verletzung der britischen Seemacht das Wort reden. Wie reimt sich das zusammen? Erfreulich ist es, daß der Leiter der Kolonialverwaltung, der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenbura auf seinem Posten bleiben wird, trotzdem der Reichstag die Schaffung eines eigenen Kolonialamtes ablehnte. Der „Kolonialprinz“ hat damit einen hohen Beweis seines nationalen Empfindens und seiner Selbstlosigkeit gegeben. In Hamburg ist das durch seine Einfachheit grobachtige Bismarck Denkmal enthüllt, welches den ersten Kanzler als Roland darstellt. Es gibt bisher kein so machtvolles wirkendes Monument des „Alten vom Sachsenwalde“, als das, welches die alte Hansestadt hoch am Ufer der Elbe errichtet hat.

Mit tiefstem Abscheu ist überall die Kunde von dem Bombenattentat in Madrid vernommen, welches die Vermählung des jungen spanischen Herrschers zum Glück nicht störte, obwohl das Leben des künftlichen Paars in ernstester Gefahr schwebte, aber das traurige Ereignis weist auch auf die zerrütteten Verhältnisse hin, in denen sich Spanien befindet. Der Anarchismus in Rußland, der Anarchismus im La de der Kastranten sind demselben Boden, der Verlosterung und Rückständigkeit in der ganzen Staatsverwaltung erwachsen, kaum irgendwo herrscht auch so geringe loyale Empfindung des Volkes gegenüber der Dynastie, so geringe wirkliche Herzens-Teilnahme für den Träger der Krone. Eine nach Jahrzehnten zählende Mißwirtschaft hat die Spanier entarten lassen, und von dieser Stimmung in der Bevölkerung hat schon Alfonso XII., der Vater des heutigen Königs, genug empfunden, obwohl er eine sehr sympathische Persönlichkeit war. Wir wünschen dem neuvermählten jungen spanischen Königspaare gewiß Glück und Segen, aber Ruhe und Frieden im Lande kann erst kommen, wenn in die leidige spanische Wirtschaft mit eisernem Befehl hineingefahren ist. Die grenzenlose Armut bei einem erheblichen Teil der Bevölkerung, dem noch die meisten Lasten aufgedrückt werden, während die gutsituierten Klassen sich der Verpflichtung, Opfer für das Vaterland zu bringen, mit vielem Geschick zu entziehen wissen, läßt keine Verbesserung auskommen. Bemerkenswert ist es, daß man in England, wo man sonst sehr wenig von einem internationalen Feldzuge gegen den Anarchismus wissen wollte, heute, nachdem eine englische Prinzessin dem Tode nahe gewesen ist, erheblich anders darüber denkt. Wäre schon früher in

Mit dem Hauptmann geht es zu Ende. Sie denkt an den Ausspruch der Ärzte, daß vor seinem Tode noch einmal ein lichter Augenblick kommen wird. Sie sitzt still an seinem Bette, sein Lied geht ihr durch den Sinn, das süße kleine Lied, das er für sie gedichtet hat. Leise sagt sie es vor sich hin:

„Im kleinen Stübchen
Ein trautes Eckchen,
Da saßen wir beide
Weltfern vom Leide,
Du und ich.“

Der Hauptmann versucht, sich emporzurichten, es gelingt ihm nicht. Erst als sie den Arm unter seinen Nacken legt, vermag er es. Seine Augen sind klar und licht, aber sie schauen über ihr Haupt hinweg in die Ferne. Und jetzt spricht er ganz leise:

„O seltsame Stunden,
Wie lieb ich euch!
Wo wolle vergessen
Beisammengesessen
Du und ich.“

Tante Berta neigt sich auf seine Hand und küßt sie. Er liegt ruhig und sieht sie wie vordem unablässig an. „Wer bist Du?“ fragt er endlich zaghaft wie ein Kind. „Berta von Silkenbrach bin ich. Gerd, kennst Du mich immer noch nicht?“

Er nickt, ein Lächeln liegt auf seinem Gesichte. Da geht auf der Landstraße am Schlosse vorbei die Porzitzer Artillerie, die lustigen Gesänge der Soldaten schallen in das Krankenzimmer. Der Hufschlag der Pferde und das Donnern der Räder verhallen. Nach einer Weile bewegt der Hauptmann die Lippen. Seine Hand tastet zu der am Bette Klebenden herab: „Berta“, sagt er leise, wie aus einem schweren Traume erwachend, „ich glaube, ich habe lange geschlafen, jetzt bin ich wach.“ Und er ist doch nur erwacht, um wieder schlafen zu gehen. Am nächsten Tage hat ihn der himmlische General abkommandiert zur ewigen Ruhe.

14. Kapitel.

Selt Graf Jürgens Abreise sind nun schon volle fünf Tage verfloßen. Wenn er nach Bornhagen zurückkehren wird, schläft der Hauptmann bereits in der Gertingenschen Kammer an der Seite des Grafen Haffs. Nur wenige der Nachbarn geleiteten seine Leiche dorthin.

London die gleiche Anschauung die herrschende gewesen, manches Verbrechen anarchistischer Charakters wäre wohl unterblieben.

Gerade zum Besuche des deutschen Kaisers in Wien ist die Neubildung des österreichischen Ministeriums gelungen. Sein Vorgänger Hohenlohe trat vor dem Feste bekanntlich zurück, weil der Kaiser den handelspolitischen Forderungen der Ungarn sich zu nachgiebig gezeigt hatte. Hierin liegt schon die Aussicht auf ein kurzes Regiment des gegenwärtigen Kabinetts; die österreichische Volksvertretung hat keine Lust, den Maximen zu viel Gefälligkeiten zu erweisen, für die sie auf wahren Dank nicht zu rechnen hat, und von der ungarischen Regierung kann man nur sagen: „Je mehr sie hat, je mehr sie will!“ Kaiser Franz Joseph war nicht gut beraten, als er den Ungarn wieder und immer wieder nachgab. In Rom leitet jetzt das neue Ministerium die Geschäfte; Herr Giolitti ist leider auch nicht ein Staatsmann von dauernder Existenz am Ruder. Er hat einen großen Fehler, nämlich den, daß er gern im voraus für Taten mit großen Worten belohnt, die hinterher unausgeführt bleiben. Herr Giolitti hat schon ganz Italien von Fundament aus reformiert, leider bloß auf dem Papier. Daher auch die immer wieder sich erneuernden inneren Unruhen. Auch auf der Balkanhalbinsel häßt es wieder, an verschiedenen Orten fanden blutige Zusammenstöße statt.

In Paris arbeitet die neugewählte Deputiertenkammer. Sie hat mit derselben Sorge zu kämpfen, welche unser deutscher Reichstag vorläufig überwunden hat, mit einer wachsenden Finanznot, mit sinkenden Einnahmen und steigenden Ausgaben. Auch in Frankreich wird man die gleiche Erfahrung wie in Deutschland machen, daß es sehr schwer, ja fast unmöglich ist, Steuern zu finden, die jedem angenehm sind. Unsere westlichen Nachbarn werden nun auch wohl dahin kommen, die direkte Einkommensteuer, die sie bisher nicht hatten, zu verwirklichen; die sehr zahlreichen französischen Ritters haben sich seit Jahren verzweifelt dagegen gestraubt, helfen wird es ihnen kaum mehr etwas. Am forschtesten von allen europäischen Volksvertretungen tritt nach wie vor die jüngste, die russische Duma in St. Petersburg, auf. Die fast Beschlüsse und stellt Forderungen, die im nu alles und jedes im Zarenreiche auf den Kopf stellen würden, wenn die Ausführung möglich wäre. Ja, es ist vorauszusehen, daß sehr viele Russen sehr wenig dankbar sein würden, wenn sie wirklich merkten, was ehrliche und ernste Neuerungen bedeuteten, und sie auch darnach arbeiten müßten. Seit bald fünfzig Jahren ist die Leibeigenschaft in Rußland aufgehoben, ist der Bauernstand frei, aber er hat sich keine Existenz zu erringen gewußt, obwohl es ihm die deutschen Kolonisten in glänzender Weise gezeigt haben.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 9. Juni 1906.

Die Wiener Weltkaiserbegegnung gehört bereits der Vergangenheit an; nach zweitägigem Aufenthalt hat Kaiser Wilhelm am Donnerstag abend die Rückreise nach Berlin angetreten. Wie die Be-

gegnung sah Tante Berta blaß und schmal am Fenster ihrer Mansarde und sah auf den Weg hinaus, den Jürgen nehmen mußte, wenn er heimkam. Das würde ungefähr in einer Viertelstunde sein.

Da zeigte sich in der Ferne eine Staubwolke. Wie sichtbar langsam die Säule die Richtung zum Gutshofe hin machte!

Als Graf Jürgen vor ihr stand und die Reisemütze abnahm, schrie sie laut auf.

„Jürgen, um Gottes willen, was ist geschehen? Du bist ja ganz grau geworden!“

Er nickte, ohne ein Wort zu sprechen. Als sie die Qual in seinen Augen und das Zittern in seinen Bewegungen sah, sandte sie den Diener fort. Sie half ihm selbst aus dem Mantel heraus, den er allein nicht abzustreifen vermochte. Dann zog sie ihn in sein hohes, kühles Arbeitszimmer.

Hier saßen sie beieinander, ohne von dem Schrecklichen, das sein Haupt gestreift hatte, zu sprechen. Tante Berta fühlte, daß der Mann an ihrer Seite gleich ihr verloren hat, wenn nicht noch mehr. Eine Ahnung stieg in ihr empor, wer ihm das angetan hatte. Und zugleich packte sie die Todesangst. Der Inhalt ihres Briefes an Hans Heinrich ging ihr durch den Sinn mit seinem Schlusssatz: „Nach diesem wirst Du wissen, was Du zu tun hast.“ Wenn er es nun anders gedeutet hätte, als Mahnung, Bläß zu machen, wenn — großer Gott, nur das nicht! Aus dieser Angst heraus ward ihre Stimme zum leisen Wimmern. „Hans Heinrich, ist's um ihn?“

Und wieder nickte er als Antwort. „Was ist's? Sag die Wahrheit, sei barmherzig!“ Da fuhr es wie ein elektrischer Schlag durch seinen mächtigen Körper. „Er ist tot für uns, mehr kann ich Dir jetzt noch nicht sagen.“

Sie ist ohnmächtig geworden.

„Und da dachten Sie, Herr Graf Gertingen, geschleunigt zum alten Pachowski, der macht sich eine besondere Ehre daraus, Dir helfen zu können! Nicht wahr, so ungefähr kam's doch, daß Sie in dieser Angelegenheit den Weg zu mir fanden?“

Jürgen sieht den Maun, von dem er in dieser Stun-

grüßung, so war der Abschied zwischen Kaiser und Kaiser Franz Josef besonders herzlich. Leider litt der Besuch unter der Ungunst des Wetters; es stürmte und regnete, auch als Kaiser Wilhelm am Donnerstag die Burg Neuzenstern, im ersten Jahrhundert eine der gefestigsten und stärksten Festungen am rechten Donauufer besichtigte. Bei dem Abschiedsmahl im Schöbrunner Schlosse tranken sich die beiden Monarchen einander zu. Der Wiener Männergesangsverein trug wieder vor und erntete den speziellen Beifall Kaiser Wilhelms. Das Publikum huldigte dem Kaiser bei seiner Absicht.

Die Festigkeit des Dreieckes besteht fort. Das hat der Depeschenaustausch zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef einerseits und dem Könige Viktor Emanuel von Italien andererseits bewiesen. Freilich zunächst nur insoweit, als die Souveräne und deren Regierungen in Betracht kommen. Die Neigung weiser Räte des italienischen Volkes für eine Annäherung an Frankreich und England ist auch mit dem Telegramme des Königs Viktor Emanuel nicht aus der Welt geschafft. Gleichwohl ist die Tatsache dieses Depeschenwechsels mit freudiger Begrüßung zu begrüßen, da er einmal den eintigen Gerichten von Bestimmungen zwischen Rom und Wien, resp. Wien definitiv ein Ende macht und mit dem schadenfrohen Gerede von einer Isolierung Deutschlands gütlich aufhört. — Die Anregung zu dem bedeutungsvollen Telegramm Austausch ist augenscheinlich von unserm Kaiser ergangen, dessen Wiener Reise von dem Augenblicke an eine politische Absicht beigelegt werden mußte, in dem bekannt wurde, daß Kaiser Wilhelm von dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Tschischky begleitet sein werde. Die beiden Kaiser in Wien telegraphierten: „Zwei vereinigt, senden wir unsern dritten Verbündeten den Ausdruck unserer unveränderlichen Freundschaft. Wilhelm, Franz Josef.“ Der König von Italien antwortete: „Ich teile die Befriedigung Eurer Majestät und Seiner Majestät des deutschen Kaisers über Ihre Zusammenkunft und bitte die beiden Verbündeten, mit meinem Dank für die liebenswürdige Depesche die Versicherung meiner treuen und unverbrüchlichen Freundschaft entgegenzunehmen. Viktor Emanuel.“ — Von den beiden Telegrammen, die in französischer Sprache abgefaßt waren, wurde das an den König von Italien gerichtete an erster Stelle vom deutschen Kaiser unterzeichnet, dem Kaiser Franz Josef als seinem Gäste den Vortritt überließ. König Viktor Emanuel richtete seine Antwort an den Kaiser Franz Josef, weil er nach Wien und nicht nach Berlin telegraphierte.

Ueber den Zeitpunkt der Afrikareise des Kolonialleiters Prinzen zu Hohenlohe-Vangenberg steht zwar noch nichts fest, wohl aber bestätigt es sich, daß der Expedition eingeschlossen ist, durch persönliche Inauguration unsere afrikanischen Schutzgebiete gründlich kennen zu lernen. Wenn auch hinzugefügt wird, daß der Erbprinz diese Absicht schon beim Antritt seines Amtes geäußert habe, so darf man doch aus dem Umstande, daß der Reiseplan nicht aufgegeben ist, den befriedigenden Schluß ziehen, daß Prinz Hohenlohe unserer kolonialen Sache erhalten bleiben wird.

Deutsche Kolonialgesellschaft. Die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft findet bis zum Sonnabend in Königsberg (Ostpreußen) statt. Der Vertreter der preussischen Regierung, Regierungspräsident von Werder, betonte die Notwendigkeit, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hinter der Regierung und den ausführenden Organen stehe, um sie in ihren kolonialistischen Bestrebungen zu unterstützen. Der Präsident der Gesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, führte aus, gerade die Geschichte Ostpreußens biete die sichere Bürgschaft dafür, daß, wenn alle treu zusammenhielten, die kolonialistischen Bestrebungen ihr Ziel erreichen würden.

Ueber die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten ist eine amtliche Nachweisung für das Jahr 1905 erschienen. Die Schulden des Reiches betragen 3024, die der Bundesstaaten 12 181 Millionen Mark, die Ausgaben 2366 und 4434 Millionen, die Einnahmen 2366 und 4419 Millionen Mark. Den größten Reinertrag, 644 Millionen Mark, brachten die Staatsbahnen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 9. Juni 1906.

— Todesfall. Der Vorstand der hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2, Regierungs- und Baurat Bernhard, ist in Bad Nauheim, wo er Heilung von einem Herzleiden suchte, im Alter von 57 Jahren gestorben.

— Der Mißbrauch von Schusswaffen hat wieder zu Klagen und polizeilichen Bestrafungen Anlaß gegeben. Ein Schmied vernünftige sich im Auler damit, nach Vögeln zu schießen, wobei er nicht nur Sperlinge, sondern auch ein Kollchchen tötete. — Ein junger Mann schoß im enggebauten Stadteil mit einem Tsching nach Vögeln, die auf dem Dache saßen. Ohne die Wirkung des Schusses und die Flugbahn desselben zu kennen, schoß er drauf los und hätte ein Unglück angerichtet, wenn nicht ein Polizeibeamter verhindernd eingegriffen hätte. — Am zweiten Pfingstfeiertage nachmittags hat der Schmiedegesse R. in den Lohmühlbergen sechs Schüsse mit einem Revolver in so unvorsichtiger Weise abgegeben, daß Spaziergänger die Kugeln pfeifen hörten und arg gefährdet wurden. — Um solchem gemeingefährlichen Treiben ein Ende zu machen, wolle das Publikum jeden Uebertretungsfall der Polizei zur Anzeige bringen.

fordert, daß er ihn ein zweitesmal über Wasser halten solle, nicht an, als er jetzt antwortet: „Nein, Herr Pachowski, so kam's nicht. Ich wußte einfach keinen mehr, außer Ihnen, zu dem ich hätte gehen können!“

„Und warum griffen Sie da nicht zu dem Nächstlegenden? Warum versuchten Sie nicht eine Hypothek aufzunehmen? Ist das nicht immer noch besser, als das Bitten bei einem Manne, dessen Millionen vielleicht nicht mal einwandsfrei erworben sind?“

Jürgen hört nicht die tiefe Bitterkeit heraus. „Sie wollen nicht, Herr Pachowski?“ sagte er tonlos. „Ich war bereits bei einem nächsten Anverwandten. Zuerst bei dem, der mich abzulösen das Recht hat, wenn ich nicht mehr weiter kann.“

„Warum gingen sie danach nicht zu Ihren Freunden und abligen Nachbarn?“

(Fortsetzung folgt.)

— Diebstahl. Einem hiesigen Eisenwerk verstand von seiner Arbeitstätte ein Hammer im Werte von 6 Mark, der später in Verwahrung eines für sich aufgefunden wurde, der angibt, daß er das Versteck des Diebes verhindern wollte und ihn deshalb an sich genommen habe. Dieser Angabe wird das Gericht wohl kaum Glauben schenken.

— Remonteankauf. Von den heute zum Verkauf gestellten 30 Pferden hat die Ankauks-Kommission nur 6 Stück erstanden und 600—1000 M. pro Pferd bezahlt.

— Unterschlagung. Beim Fensterputzen entglitt einer Dachbedeckung ein goldener Ring im Werte von 18 M., welcher von einem 7jährigen Knaben aufgehoben wurde, der später, als er den Ring abgeben sollte, behauptete, ein 10jähriger Knabe habe ihm denselben abgenommen. Dieser bestreitet solches und ist der Ring bis jetzt noch nicht gefunden worden.

— Polizeibericht für die Woche vom 3. bis 9. Juni. Verhaftet wurden 2 Personen wegen Verübung von Polizeistrafen, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Trunkenheit. An ansteckenden Krankheiten sind 3 Fälle Diphtherie neu gemeldet.

— Ein schwerer Unfall hat die juristische Arbeiterin Anna Reddemann in Sagerk am 6. d. M. betroffen. Sie war beauftragt, h. im Häckselschneiden das Häckel von der Maschine zu entfernen. Aus reiner Neugierde hob sie die Klappe von der Umhüllung des Nadelbetriebes hoch und stieß die rechte Hand in die Öffnung. Die Hand wurde von dem Getriebe erfasst und fast alle Knochen gebrochen.

— Neue. Da ihn Neue erfaßte, schrieb ein Arbeiter aus Stettin, der früher in einer hiesigen Lederhandlung als Laufbursche tätig gewesen, an diese unterm 6. d. Mts. folgende Karte: „Geehrter Herr! Mein Name ist... Ich war vor einigen Jahren bei Ihnen als Laufbursche. Ich habe mich aber zu beschuldigen. Nämlich ich habe Ihnen ein Paar Gummihandschuhe gestohlen. Da ich nun ein anderer Mensch geworden bin und ein Nachfolger des Herrn Jesu, möchte ich Sie um Vergebung bitten. Das Geld schicke ich Ihnen auch. Bitte schreiben Sie mir den Preis.“

— Radrennen. Wie vorauszusehen, sind gute Meldungen zu den morgigen Radrennen auf der Rennbahn des Sportplatz System reichlich eingegangen. Außer den Stolper Fahrern sind Meldungen von Erich Zela (Gleiwitz), Andreas Hansen (Kopenhagen), Emil Nelbel (Berlin), Fritz Rüb. Prag, Emanuel Nowak (Budapest) eingegangen. Die Fahrer sind sämtlich inzwischen eingetroffen, um sich mit der hiesigen Bahn vertraut zu machen.

— Die Interessen der Pommerschen Städte werden am kommenden 10., 11. und 12. Juni in Greifenberg eröffnet, wo der Provinzial-Städtetag, wie bereits kurz angezeigt, stattfindet. Der Sonntag gilt dem Willkommentrunk und der Begrüßung der Gäste im „Schützenhaus“. Am Montag beginnen um 9 Uhr vormittags die Verhandlungen im Vipsel Hotel. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: „Die Bürgersteige und deren Unterhaltung“ (Bürgermeister Dr. Jante-Trepow a. R.), „Ausstellung von Mitgliedern städtischer Behörden in Verhandlungen über Angelegenheiten, an denen sie persönlich beteiligt sind“ (Bürgermeister Berlin Freimwalde), „Anlage einer Wasserleitung in Städten ohne Kanalisation“ (Bürgermeister Dr. Weiskopf), „Trennung der Ratorate und des Frühpredigeramts“ (Bürgermeister Meyr. Freimwalde und Bürgermeister Meyr. Greifenberg). Geschäftliche Angelegenheiten Am Dienstag finden mehrere Besichtigungen statt.

— Der Zweigverband Pommern Deutscher Väterinnungen, welcher zurzeit 56 Innungen mit rund 1200 Mitgliedern umfaßt, wird seinen diesjährigen Verbandstag in Kolberg am 18. und 19. Juni abhalten. Neben einer Anzahl geschäftlicher Angelegenheiten wird die Tagesordnung sich auch mit dem Lehrlingswesen bezüglich Höchstzahl von Lehrlingen in den einzelnen Betrieben und den Einkaufsgenossenschaften beschäftigen. Nachmittags findet ein Konzert auf dem Strandlokalplatz statt; für die beiden Abende ist Kommerz und Ball vorgesehen.

— Vorwerk Althütte. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Wie wir erfahren, ist das Rittergut Neuohütte mit dem Vorwerk Althütte im Kreise Büttow in Größe von 1200 Morgen als erstes größeres Gut in Pommern in polnische Hand bedauern, sind wir doch nicht der Meinung der deutschen Blätter, die in jedem derartigen Falle ein nationales Unglück sehen und die Behörde dafür verantwortlich machen. Ueberzahlungen von polnischer Seite können auf die Dauer nur das Polentum selbst schädigen und, wo wirklich solche Ueberzahlungen vorliegen, würde es nicht richtig sein, deutscherseits damit in Konkurrenz zu treten. In obigem Falle handelt es sich, nach dem Preise (189 000 Mark) zu urteilen, um recht geringwertige Böden, die an sich für die bäuerliche Kolonisation wenig geeignet sind. Allerdings wäre es erwünscht, zu erfahren, ob auch der Erwerb des Gutes behufs Verwendung als Domäne von der Domänenverwaltung geprüft worden ist.

— Warnung vor dem Genuß kalter Getränke. Die auf den Plätzen wie in Restaurants usw. zum Ausschank gelangenden Mineralwasser usw. werden an warmen Tagen an die Abnehmer eiskalt verabfolgt. Da der Genuß so kalter Flüssigkeiten leicht ernste Verdauungsstörungen und Krankheiten nach sich zieht, so empfiehlt sich, Mineralwasser, Bier und Wein nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10 Grad Celsius zu verabreichen und zu genießen. Das Publikum wird vor dem Genuß kalter Getränke in eigenem Interesse hiermit ausdrücklich gewarnt.

Rumelsburg i. Pomm., 7. Juni. Kreisbaumeister A. D. und Rats Herr A. Köfener wurde in Anbetracht seiner 15jährigen Tätigkeit als Rats Herr zum Stadtältesten ernannt. Aus diesem Anlaß wurde ihm ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht.

Stettin, 8. Juni. Der 29. Stettiner Augustpferdemarkt wurde heute früh auf dem Platze an der Römerstraße eröffnet. In verschiedenen langgestreckten Schuppen sind gegen 400 Pferde, darunter Zuchtstiere, Reit- und Wagenpferde, von über 50 Ausstellern untergebracht. Außer den bekannten gräflichen Zuchtställen sind diesmal eine größere Zahl bäuerlicher Besitzer mit gutem Material vertreten. Von den Händlern haben Lewinsky-Tantow 42, Weder-Naugard 40, Heinrichs-Friedland 25, S. Lederer-Leipzig 24, Plat-Stettin 16 Pferde zu Markt gebracht.

Um 10 Uhr begann das Vorfahren der anzulaufenden Tiere ungespannt, daran anschließend der Verkauf der für die Verlosung bestimmten Pferde. Von 11 Uhr ab wurden die ausgestellten Zuchtstiere, Füllen und Stuten, zur Begutachtung durch das Preisrichterkomitee vorgeführt. Lebhaftem Interesse von Seiten des schon recht zahlreichen erschienenen Publikums begegnete die Gewinnausspielung, die neben anderen Gegenständen mehrere elegante Jagdwagen, Herren-Phaetons und Halbwagen aufweist; daneben ist auch eine große Zahl von Ehrenpreisen für das Preisreiten in der Springen für Offiziere der hiesigen Infanterie-Regimenter des Artillerie-Regiments und des Infanterie-Regiments ausgestellt. Von sonstigen Ausstellungen sind zu nennen diejenigen der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik Otto Hohmann-Stettin, S. J. Eckert-Bellin, Friedrichsberg, der Wagenfabriken G. v. Meier und W. Uffke und der Firma A. Topfer Nachf. Gebr. Lüth mit Wirtschaftsartikeln verschiedenster Art.

Stettin, 8. Juni. Genossenschafts-Verbandsstag. Der Molkereiverband der Provinz Pommern und Verband pommerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften halten gegenwärtig ihre diesjährigen Verbandstage im „Perucenhofe“ ab. Die Tagung begann gestern vormittag mit einer Konferenz der Mitglieder des Vorstandes und Ausschüßes der landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereine, die sich am Nachmittag der 16. ordentliche Verbandstag des Molkereiverbandes angeschlossen. Verbandsdirektor Sandberg A. D. von Brockhausen eröffnete den Verbandstag mit Begrüßungsworten an die Erschienenen und wünschte den Verhandlungen gedeihlichen Fortgang. Der Molkerei-Instruktor und Verbandsrevisor Frost geb. abdemn einen Bericht über die Entwicklung und den Ausbau der Molkerei-Genossenschaften in Pommern und konstatierte, daß im letzten Jahre wiederum mehrere Vereine neu gegründet worden konnten. Die vom Verband eingeführte Kontrolle der größtmöglichste Sauberkeit in den Molkereibetrieben zeitliche Kontrolle trage wesentlich zur Hebung der Milchqualität bei. Der Verband habe es aus wirtschaftlichen Gründen als seine Aufgabe betrachtet, vor leichtfertigen Neugründungen kleiner Genossenschaften, bei denen meistens nur teilweise Besichtigungen mit geringem Milchkantum in Frage kommen, zu warnen und letzteren zu raten, die Milch schon bestehenden Genossenschaften zuzuführen. Diese Ausführungen riefen eine längere Diskussion hervor, in der geraten wurde, in kleinen Distrikten, in denen Bestrebungen nach Genossenschaftsgründungen aufstachen, im Anschluß an bestehende Genossenschaften sogen. Rahmstationen zu errichten. Der Jahresbericht für 1905 verzeichnet 141 pommerische Molkerei- und Milchverwertungsgenossenschaften von denen 90 dem Verbande angehören. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und der Etat für das Jahr 1906 auf 22 500 M. festgesetzt. Zum Verbandsdirektor wurde statutarisch ausgeschieden. Ausschüßmitglieder Willde-Neugrepp und v. Bonin-Weselow. Schließlich wurde beschloßen, im Herbst einen außerordentlichen Verbandstag in Greifswald abzuhalten. In dem sich anschließenden ordentlichen Verbandstage des Verbandes pommerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften erstattete der hiesige Wanderlehrer Sparr einen Bericht über seine Tätigkeit im verfloßenen Jahre. Der vorgelegte Jahresbericht verzeichnet am 31. Dezember v. J. 374 Genossenschaften als Mitglieder des Verbandes, darunter befinden sich 293 Spar- und Darlehnskassen, die einen Gesamtumsatz von 63 759 788 M. bei einer Gesamtmitgliederzahl von 13 904 zu verzeichnen haben. Die Verbandsrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde genehmigt und der Etat für das Jahr 1906 auf 61 000 M. festgesetzt. Der statutengemäß aus dem Verbandsausschuß ausscheidende Forstmeister Dieckburg-Mühlberg wurde wieder- und an Stelle des Ritters zu Bischofs Düstorp Grewow der Bauernhofbesitzer Ludwig Sunow (Kreis Cammin) neugewählt. Beschloßen wurde zwecks weiterer Ausgestaltung des Genossenschaftswesens für örtlich abgegrenzte Bezirke Vertrauensmänner zu stellen, durch die eine engere Fühlung zwischen den einzelnen Spar- und Darlehnskassen des betreffenden Bezirkes hergestellt werden soll. Lehrer Hohenhaus Gürtel machte schließlich in einem Vortrage Vorschläge bezüglich der Förderung der Ortsviehversicherungen durch die ländlichen Spar- und Darlehnskassen. — Heute vormittag wird im „Preußenhof“ ein gemeinschaftlicher Verbandstag des Verbandes pommerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften und des Molkereiverbandes abgehalten.

Haus und Familie.

— Wenn wir unsere Jugend im Freien, im Garten und Hof und Garten umherbeten lassen, dann belehrt uns nicht selten ein Ruf des Staunens, daß die jugendlichen Forscher mal wieder auf etwas Neues gestoßen sind. Besonders die Tierwelt hat es ihnen angetan, Insekten allerlei niedrigeres Getier werden ebenso genau beobachtet wie Vierfüßler, Geflügel u. s. w. Kinder sind mißbegierig wird zuerst bei allem, was ihnen zwischen die Fingers kommt, untersucht, wie es schmeckt, so wird nachher probiert, was sich sonstwie mit den Funden aufstellen läßt. Daß dabei des Guten auch sehr zu viel getan werden kann, das beweist das Wort Tierquälerei; die Kinder hüten über zu belehren, ist eine Notfrage im Interesse ihrer eigenen Geistesbildung muß darauf hingewirkt werden, sie vor Taten und Handlungen zu hüten, die Rohheiten nur zu leicht ausarten. Tierquälerei namentlich solchen Geschöpfen gegenüber verbrochen, aus irgend einem Grunde, z. B. wegen eines seltsamen oder abstoßenden Aussehens, auch von dem Erwachsenen nicht gern gesehen sind und darum kurzerhand getötet werden. Hierher gehören u. a. die Spinnen und die Kröten für viele Menschen die Frösche überhaupt. Den geschwinde Nagetieren, den Mäusen zc., würde es sicherlich ebenso gehen, wenn sie immer so leicht ohne weiteres zu haben wären. Spinnen sind sehr vielen Leuten unheimlich und es soll nichts dagegen gesagt werden, wenn man kurzerhand tötet, obwohl die harmlosen Tierchen nur den geringsten Schaden anrichten, und es von ihnen sogar einen für unsere gute Laune bezeichnenden Vers über zu bestrafen ist, wenn wir beobachten, wie Spinnen von der wilden Jugend durch keine Ausrottung und anderes zu Tode gemartert werden. Auch die verhasste Kröte wird gemartert, bis sie endlich verendet. Und sie ist nicht nur nicht schädlich, sondern nützlich. In anderem Gebiete bewegt sich ja der Streit, der um

guten oder schlechten Eigenschaften des Maulwurfs sich dreht. Ein Blumentierhaber, der in seinen Beeten die Spuren eines Maulwurfs schaut, ist mit Recht gedregert, und er diktiert dem Wühler alle wüthlichen schändlichen Eigenschaften zu und bezieht ihn mit Fallen und Spaten. Aber die „Sachverständigen“ meinen doch, daß des Maulwurfs Nutzen am Ende größer sei, als der Schaden seines Wühlens.

Allerlei.

Braunschweig, 7. Juni. Der herzogliche Kammerherr, Regierungsrat Günther von Unger, hat seinem Leben durch einen Schlag in die Schläfe ein Ende gemacht. Die Motive des Selbstmordes sind noch nicht bekannt.

Halle (Saale), 8. Juni. Der Oberpostdirektor Polfeld ist plötzlich gestorben.

Berlin, 8. Juni. Nach Unterschlagung von 10 000 Mark ist der in einem hiesigen großen Hotel angestellte 25 Jahre alte Buchhalter Lambert flüchtig geworden.

Hannover, 8. Juni. Auf Verfügung des Landgerichtsraths wurde die Unterjuchung gegen die Fürstin Wrede eingestellt, da die Fürstin als geisteskrank erklärt wird.

Neue Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser traf mittels Sonderzuges heute um 2 Uhr 40 Minuten auf der Station Wildpark ein. Zum Empfange war die Kaiserin erschienen. Das Kaiserpaar fuhr dann im Automobil nach dem Neuen Palais.

Das Oberpräsidium der Provinz Sachsen wird, wie die „Post. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, tatsächlich durch den Rücktritt des Herrn von Wöttich demnächst frei werden. Zum Nachfolger des letzteren ist aber nicht Posadowski, sondern der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, von Wilmowski, ausersehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht 35 deutsch klingende Namen aus der von den offiziellen Leichenbeschauern in San Franzisko herausgegebenen Liste der identifizierten Toten.

München, 8. Juni. Auf den Ausburger Nachtzug wurde aus dem von dort entgegenkommenden Zuge geschossen. Oberleutnant Schubert aus Augsburg entging mit knapper Not der dicht neben ihm einschlagenden Kugel. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Telegramme der „Stolper Post.“

Potsdam, 9. Juni. (Wolffs Bureau) Der Kaiser begab sich heute nach Döberitz und besichtigte das 1. und 3. Garde-Infanterie-Regiment, woran sich eine Geschützübung und Paradeanschluß angeschlossen.

Mannheim, 9. Juni. (Wolffs Bureau) Gestern abend stieß auf dem Rüglerbahnhof ein Güterzug mit einer Rangierabteilung zusammen. Das Personal konnte sich retten. Der Materialschaden ist beträchtlich.

München, 9. Juni. (Wolffs Bureau) Die Kammer der Abgeordneten nahm die Regierungsvorlage betreffend die Entfistung von Neu-Ulm an.

Wien, 9. Juni. (Wolffs Bureau) Wie aus Petersburg gemeldet wird, verlautet dort, der Rücktritt des Ministeriums Goremykin sei beschlossene Sache.

Büsch, 9. Juni. (Wolffs Bureau) Der unter dem Namen Sinna Hoy bekannte Anarchist wurde wegen Uebertretung der Verfassung, durch die er des Landes verwiesen wird und Widersehung zu 6 Monaten Gefängnis und 15 Jahren Landesverweisung verurteilt.

Paris, 9. Juni. (Wolffs Bureau) Dem „Matin“ wird gemeldet, daß Morales kurz nach dem Pariser Bombenanschlag sich unter anderem Namen für die Fremdenlegation anwerben ließ, von wo es ihm gelang, Ende vorigen Jahres zu desertieren.

Marktberichte.

Obst- und Gemüseberichte.

Stettin, 8. Juni. Wetter: Schön. Temperatur + 19 C. Barometer 764 Millimeter. Wind: NO. Weizen inländischer 175-182 M. ab Bahn. Roggen inländischer 145-152 M. ab Bahn. Hafer inländischer 165-172 M. ab Bahn. feinkor über Notiz. Berlin, 8. Juni. Produktenspreise. Weizen per Juli 84.00 per September 178.50, per Dezember 178.50. Tendenz: Fest. Roggen per Juli 158.75, per September 155.00, per Dezember 155.00. Tendenz: Fest. Hafer per Juli 164.75, per September 152.75, Tendenz: Fest. Mais per Juli 130.75 per September 128.00, Tendenz: Fest. Rüböl per Oktober 52.80 per Dezember 53.00. Tendenz: Still. Weizenmehl 22.75 5 24.50 Tendenz: Ruhig. Roggenmehl 19.90-21.60. Tendenz: Ruhig.

Berliner Fondsberichte vom 8. Juni

Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	99.30	50	Rundn. am. Rentn.	5	102.90	B
Preuss. Konsols	3 1/4	87.50	50	Rum. Rentn. 1890	4	98.80	B
Dom. Pfandbriefe	3 1/2	99.30	50	Russ. St.-Anleihe	4	78.25	B
Bayr. Pfandbriefe	3 1/2	87.50	50	Ungar. Goldrente	4	96.30	B
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	98.40	B	Aronrentn.	4	—	—
Bayr. Pfandbriefe	3 1/2	86.70	C	Berl. Hyp.-Pfandbr.	4	100.00	C
Preuss. Pfandbriefe	3 1/2	97.50	B	Pr. (abgek.)	3	92.60	C
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	99.10	B	Reichsanl.-Anleihe	6	155.10	B
Dom. Pfandbriefe	3 1/2	102.40	C	Dtsch. Rentn.-Anleihe	12	287.90	B
Preuss. Pfandbriefe	3 1/2	97.90	C	Bayer. P.-St. Alt.	20	833.75	B
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	101.90	B	Sächs. Bergw.	11	226.00	B
Chinesische Anleihe	3 1/2	57.60	B	Österr. St.-R. Anl.	10	214.90	B

Zinsfuß der Reichsbank.

Wochen 4 1/2, Monats 5 1/2 %.

Preisberichtsstelle

des Deutschen Landwirtschaftsvereins. Am 8. Juni 1906 wurde für inländische Getreide gezahlt: Weizen 165-182, Roggen 152, Gerste 160-170, Kartoffeln —, Raps —, Hülsen — M. Weizen Straßfurt: Weizen 165-185, Roggen 153, Gerste 160-168.

Weizen Danzig: Weizen 178-181, Roggen 140-142, Gerste 127-135, Hafer 164-165, Kartoffeln — M. Weizen Berlin, nach Ermittlung: Weizen 181,25, Roggen 160, Gerste —, Hafer 176,50, Kartoffeln — M.

Ausländische Offerten: In Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg: Weizen: Bahia Blanca 80 Lg. Juni 190 189,50. Novalis 77/78 Lg. Juni 190, 189,50.

Roggen: Südruss 9 Pud 10/15 Mäglig 157,50 Herbst 155. Hafer: Petersburger 46/47 Lg. 2 Pro. Ma. Juni alt 161, Futtermittel Südruss. 60/62 Lg. Juni 112 1/2. Mais: Rüb. Mai 126,50 Juni 127 1/2, Juli 126,50 August 129. So. Plata Juni 124,5, Juni-Juli 124 1/2.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin. (Wöchentliche Berichte der Direktion.) (Telegramm der „Stolper Post.“)

Berlin, 9. Juni. Zum Verkauf standen 5556 Rinder, 1748 Kühe, 12321 Schafe und 10251 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht Marktbezug für 1 Pfd. in Pfg.: Rinder Ochsen a) vollfleischige aus-

gemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 72-76, b) fleischige, nicht ausgewästete, ältere und ausgewästete 67-71, c) mäßige gemästete, ältere, Junge gut gemästete 65-67, d) gering gemästete, ältere, Junge gut gemästete 63-65, e) gering gemästete, ältere und gut gemästete 66-67, f) Schlachtwert gemästete 60-65. (Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 66-68, b) ältere ausgewästete weniger gut entwickelte Kühe 64-65, c) jüngere mäßig gemästete Färsen und Kühe 57-60, (so gering gemästete Färsen und Kühe 52-55. Kühe: a) feinste Mastkühe (Vollmilchmast und beste Jungfärsen 92-96, b) mittlere Mastkühe und gute Saugkühe 81-85, c) gering gemästete Saugkühe 62-72, d) ältere geringere Mastkühe (Fresser) 60-64. Schafe: a) Mastkühe und jüngere Masthammel 79-81, b) ältere Masthammel 73-76, c) mäßig gemästete Hammel und Schafe (Märzschafe) 62-67, d) Holsteiner Niederungsschafe —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pct. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 65-70, b) fleischige 63-64, c) gering entwickelte 61-62, d) Sauen 59 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Minderangebot verließ ziemlich glatt und bleibt nur mäßiger Lebstand. Der Malerhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft glatt. Es wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief fest und wurde geräumt.

Appetit

wird durch die Somatose Fleischweiss vorzüglich angeregt. Abgemagerten und schwächlichen Personen als Kräftigungsmittel ganz besonders zu empfehlen! Schon nach kurzer Zeit tritt eine auffallende Besserung des Kräftegefühls, Herstellung der Körperfülle und Körperfrische und damit verbunden, Hebung der Körperschönheit ein.

In Apotheken u. Drogenhandlg zu M. 2,65 bis M. 5,00 u. m.

Vergehen gegen das Warenschutzgesetz sind heute leider keine Seltenheit. Natürlich kommt die Praktik, minderwertige Erzeugnisse unter einer täuschenden nachahmenden Etikette ins Publikum einzuschmuggeln, den Betroffenen oft teuer zu stehen. Zurzeit geht wieder die Mittelung durch die Blätter, daß Falsifikate in Spirituosen und Likören angeboten werden; es handelt sich hierbei um die geschlechtlich geschützten Marken „Dr. Mampes bittere Tropfen“, „Halb-Mampe“, „Halb- und Halb-Mampelikör“, „Fim“, feinsten Wacholder-Korn, „Solitär“, edler Tafelikör. Auf Antrag der Firma erfolgten schon wiederholt Beurteilungen der Fälscher. Wir wollen nicht unterlassen, den Detailhandel und das Publikum darauf hinzuweisen, genau auf die Originalflaschen der Firma F. J. Mampe, zu achten, um sich vor Schäden zu hüten. (Man vergl. auch das Inserat im heutigen Blatte.)

Bekanntmachung

gemäß § 71 des Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891.

Die Gemeindesteuerliste hiesiger Stadt, enthaltend die Veranlagung der Einwohner mit einem Einkommen bis zu 900 Mark zu fingierten Normalsteuersätzen für das Steuerjahr 1906 liegt vom 11. d. Mts. ab in unserer Steueramt — Rathaus Zimmer Nr. 10 — 14 Tage lang zur Einsicht aus.

Gegen diese Veranlagung, welche zum Zweck der Heranziehung zur Gemeindesteuer erfolgt ist, steht den Steuerpflichtigen in einer Ausschlussfrist von 4 Wochen, vom Tage des Ablaufs der Auslegungsfrist gerechnet, die Berufung bei dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission des Stadtkreises Stolp zu.

Stolp, den 9. Juni 1906. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Allen meinen Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß ich mit meiner Ehefrau Martha geb. Wüßdinger gütlich geschieden bin. Sie allein ist für schuldig erklärt und hat die Kosten zu tragen.

A. Braun, Watrose, Gollnow.

Turnverein (1861.)

Meldungen zur Teilnahme an dem in den Tagen vom 7. bis 9. Juli in Rügenwalde stattfindenden Gauturnfest nehmen die Turnwarte u. die Hildebrandtsche Buchhandlung bis spätestens Freitag, d. 15. d. Mts. entgegen.

Der Vorstand.

English Club.

Meeting every Monday evening at 9 o'clock. Preussischer Hof. Guests welcome.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch, den 13. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr.

Tagessordnung:

- J.-Nr. 6384 Heranziehung der Anlieger zu den Kosten der Trottoirierung der Bürgersteige in der Al. Unterstraße.
- „ 6446 desgl. in der Wollmarktstraße und am Stephansplatz.
- „ 8066, 68 Kassenrevisionen.
- „ 7745 Bewilligung der Kosten für die Räumung des Entwässerungsgrabens in den Gr. S. bruchwiesen.
- „ 7253 Versicherung der bunten Fenster des Rathauses.
- „ 7874 Pachtübertragung von Burow auf Selve.
- „ 7467 Verpachtung städtischer Grundstücke.
- „ 7660 Genehmigung des Mietvertrages mit Duandt.
- „ 7480 Bewilligung der Kosten zum Bau eines Stall- und Abortgebäudes für die Pfarre in Rathsdamm.
- „ 3637 A. V. Wahl eines Pflegers für den 14. Bezirk.

- J.-Nr. 8165 Bewilligung einer Unterstützung für einen Beamten.
- „ 7703 Elektrizitätswerk.
- „ Kenntnisnahme von einer Bittschrift.

Stolp, den 8. Juni 1906.

Der Stadtverordneten-Vorsteher, Berndt.

Warnung.

Täuschungen des Publikums durch Herstellung und Vertrieb von Falsifikaten meiner geschützten Marken

„Dr. Mampe's bittere Tropfen“ „Halb u. Halb Mampelikör“ „Halbmampe“ „Firm“, feinsten Wacholder „Solitär“, edler Tafelikör

werden von mir strafrechtlich verfolgt, desgleichen jede missbräuchliche Verwendung des mir geschützten Namens Mampe auch an Standgefäßen, die zum Ausschank anderer als echter Original-Mampe-Fabrikate dienen.

Gerichtliche Erkenntnisse liegen vor. Nachahmung wolle man ernstlich zurückweisen.

F. J. Mampe, Stargard i. Pom.

Gegründet 1835.



Moderne Blumentöpfe

in echt Majolika oder Terrakotta mit geschliffenem patinierten Fond und plastisch polierten Goldornamenten empfiehlt sehr preiswert

F. Dollega, Stolp, Markt 9.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“

- Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren, Brennringe etc.
 - Stuckfabrikate: Röhren, Rosetten, Glättputzarbeiten.
 - Beton- und Betonisenbaugeschäft, Chausseebrücken etc.
- Spezialität: Kunstgranitfliesen für Bürgersteige, Molkereien, Walzwerke, Brennereien. 30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfreie Prospekte.

Eiserne Defen

Es empfiehlt sich, Reparaturen an eisernen Defen während der Sommermonate vornehmen zu lassen, um pünktliche Fertigstellung zur Gebrauchszeit zu sichern; ich bitte schon heute um Zusendung bez. Aufträge für solche Defen, dieselben werden in meiner Werkstatt fach- und sachgemäß in Ordnung gebracht.

G. F. Gysae-Stolp.

Fernspr. Nr. 27.

Grasschnitt

unserer Weise an der Triftstraße zu verpacken. Starkefabrik Stolp, E. G. m. b. H.

Rammer und 1 Steinmeyer

von sofort gesucht. Paul Thiele, Steinsehmstr.

In meinem neubauten Hause, verlängerte Arnoldstraße, sind noch 2 Wohnungen von 3-4 Zimmern, mit sämtlichem Komfort, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten.

F. A. Birr, Bäderstr., Probststraße 2.

Volksgarten zur Lobmühle.

Morgen, Sonntag von 4 Uhr ab

Gr. Tanzfränzchen.

Hierzu werden Tanzliebhaber bestens eingeladen. Emil Mitzlaff.

Langettierinnen

für Bettwäsche und Lächerarbeiterinnen werden dauernd beschäftigt. Wollmarktstraße 8 Garten.

Einen jüngeren Hausdiener

verlangt von sofort C. Schalko, Wilhelmstraße 9.

Für Gärten u. Balkons empfehle fein lackierte oder Weich-Blech.

Gießkannen

von 35 Pfg. bis 2,50 M. in größter Auswahl billigst

F. Dollega.

Wachs im Ausschnitt und Räucherflundern in großer Auswahl empfiehlt

F. Hinz.

Moderne Blumen-Basen



in echt Majolika oder Terrakotta, mit geschliffenem patinierten Fond u. plastisch polierten Goldornamenten empfiehlt sehr preiswert

F. Dollega.

Freibank. Montag, nachm. 3 Uhr: Fleisch u. Schmalz-Vert. Die Schlachtobdirektion.

Selb-Darlehne 5%, Bedingung: kostenlos. Kleusch, Berlin, Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Haus oder Bauplatz in Stolp oder Umgegend gesucht. Rich. Stahlbuck, Hamburg, Neubertstr. 6. II.

Turn-Verein, Zahn
E. W. zu Stolp.

**Haupt-
versammlung**
Montag, den 11. Juni
d. J., abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokale - Hotel
Klein - (kleiner Saal).

Tagesordnung:
a. Bericht.
b. Sommerfest (am 24. Juni
d. J. in Reitz).
c. Ganturmfest (in Rügen-
walde am 8. Juli d. J.)
d. Geschäftliches.

Anmeldungen zum Gau-
turnfest in Rügenwalde sind
bis spätestens den 11. Juni
d. J. bei den Turnwarten
einzureichen. Etwaige später
eingehende Anmeldungen kön-
nen keine Berücksichtigung
finden.

Der Vorstand.
J. A. Dr. Preussner.

**Stolp'scher
Etenographen-Verein**

Stolp

Dienstag: Übungsabend
für nied. Geschwindigkeit.

Mittwoch: Debatten-
schrift-Unterricht.

Donnerstag: Übungs-
abend für höhere Geschwin-
digkeit.

**Die städtische
Flußbadeanstalt
bei der Lachschleuse**
ist jetzt täglich geöffnet
für Damen:
von 8 Uhr bis 12 Uhr vorm.
" 1 " 6 " nachm.
für Herren:
von 6 Uhr bis 8 Uhr morg.
" 12 " 1 " mitt.
und abends von 6 Uhr ab.
Eintrittsgeld:
für Erwachsene 10 S.
für Kinder 5 S.
für ein Duschbad 25 S.
**Kauffmann
& Sommerfeldt.**

**Müller's Optisches-
Institut**
jede Reparatur
sofort.
am Neuen-Thor.

+ Kluge Frauen +
verlangen gegen 20 Pf. Marke
meinen Katalog über meine
patentierten Hygienischen
Erfindungen.
Frau A. Angerer,
Gebamme a. D.
Magdeburg 129.

Ia. Karbolium
und
Weswitzer Kienter
offerieren
SEEFELDT & OTTOW
Stolp,
Dachpappenfabrik.

Feinsten extragroßen
**Stornaway- u. Castlebay-
Matjes-Hering**
empfiehlt
Otto Mickley.

Brennholz
angekocht und trocken
in Kloben und in beliebigen
Längen zerhackt offeriert die
**Dampfbrennholz-
spalterei**
von **Decker & Blau.**
Telephon Nr. 70.
Schlawe-Chaussee 9.

Privat-Darlehne
von 100 Mk. an, auch bei
Ratenrückzahlung gibt cou-
lant, diskret u. schnellstens
E. A. Winkler Berlin
W. 57, Wauferstr. 10.
Viele Dankscr. (Mikpt. erb.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 84. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Preisangebot für 1. & 2. Bände
Carl Köber, Breschweg.

Verein des Blauen Kreuzes (E. V.)

Sonntag, den 10. Juni

Feier des 7. Jahresfestes.

4 Uhr nachm. Festgottsdienst in St. Marien: Pastor
Meylahn-M. Ulrich u.
5 " " Versammlung im Schützenhausgärtchen.
8 " Nachversammlung.
Alle Freunde, Mitglieder und Anhänger laden Herz-
lichst ein

Der Vorstand.
Bottke.

Sportplatz Elysium.

Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr
Großes

Frühjahrs-Gröffnungs-Radrennen.

I. Erstfahren 1000 m = 2 Runden.
II. Gröffnungsfahren 3000 m = 9 Runden
III. Hauptfahren mit Motorführung 20 000 m =
60 Runden.
IV. Jugendfahren 666 2/3 m = 2 Runden.
V. Hindernisfahren 2000 m = 6 Runden.
VI. Motorfahren 10 000 m. = 30 Runden.
Während des Rennens

Konzert
ausgeführt vom Trompeterchor des Inf.-Regiments.
führt Blücher von Wahlstatt, unter persönlicher
Leitung des kgl. Musikdirektoren Herrn **E. Bögel.**

Preise der Plätze:
Westlicher Eingang: Sattelplatz 1,25 Mk., nume-
rierter Platz 1 Mk., 1. Sitzplatz 0,75 Mk., 2. Sitzplatz 0,50
Mk., Stehplatz 0,40 Mk. Ostlicher Eingang: Sitz- und
Stehplatz 0,25 Mk.

Bade-Artikel

Badelaken

Badehandtücher

Badeteppiche

Badeanzüge

Bademäntel

Badehosen

Badekappen

Badehandschuhe

in grösster
Auswahl

Robert Landt,
Kaufhaus am Neuentor.

Karl Block, Holztorstr. 4.

Chemische Waschanstalt u. Färberei.
Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung.
Altes geschultes Personal. Wertvolle Gar-
derobe unter Garantie.

Plissee- und Rundbrennerei
bis ganze Rodlänge.

In meiner Anstalt behandelte Garderoben be-
halten den Charakter der Neuheit.
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

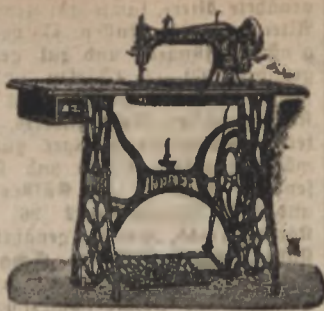
Filialen:

Tilsit, Danzig, Langfuhr, Reustadt,
Lauenburg, Rügenwalde, Schlawe, Kolberg,
Röblin, Bütow, Stolp, Belgard.

Tapeten

in den neuesten und schönsten Mustern, in größter
Auswahl empf. hlt

W. L. Schicht, Mittelstr. 6.



Pfaff-Nähmaschinen

die besten der Welt!

kauft man nicht in zweifelhaften Geschäften, sondern
nur in dem

größten u. leistungsfähigsten Näh-
maschinen-Geschäft am Plage

Hermann Klemm, Stolp

Mittelstrasse 15.

Erste und beste Reparatur-Werkstätte im Hause.

Man lasse sich durch billige Angebote nicht täuschen.

Weitgehendste Garantie. Günstigste Zahlungsbedingungen.

Kostenloser Unterricht in der modernen Nähmaschinen-Konfekturerei.

F. W. Feige's Buchdruckerei

Stolp

Wollweberstrasse 5

Fernsprecher No. 18

Buchdruckerei * Zeitungs-Verlag * Formular-Magazin

Druck-Arbeiten

jeder Art

für Behörden, Privat- und
Geschäftsbedarf

werden elegant, rasch und
billig angefertigt.

Visitenkarten
Gratulationskarten
Verlobungs-Anzeigen
Einladungen
Wein- und
Speisekarten
Trau- und Tafellieder
Geburts-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
Danksagungen
etc. etc.

Briefbogen
Kuverts, Postkarten
Paket-Adressen
mit Firma
Mitteilungen
Rechnungen u. Notas
Geschäftskarten
Formulare u. Tabellen
Satzungen
Broschüren
Mitgliedskarten
etc. etc.

Lanolin-

**Seife mit dem
Pfeilring.**

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettsäure ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfeld
Charlottenburg, Salzstr. 16
nach bei Lanolin-Toilette-Ore m-Lanolin
siehe man auf die Marke



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

Marke Schwan
gibt

**weisse Wäsche
ohne Bleiche.**

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Grösstes Lager

von feinsten, weissen

**Beltner-, Mittelfinns- und
Einfassungs-Defen,**

sowie jede Sorte

ordinärer Defen

in allen gangbaren Farben.

Bergoldete Spiegeltacheln.

Gemusterte Friese zur Wandbekleidung.

Alleinverkauf

der Meißener Altdeutschen Rachel-
Defen "Saxonia".

Spezialgeschäft für Wandverkleidung
zu Baderäumen etc.

Schamotte-Steine und Mörtel.

Uebernahme kompletter Bauten.

Reparaturen dauerhaft und billig.

R. Seidel,

Töpfermeister,

Kontor und Lager Wilhelmstraße 11.

Telephon Nr. 338.

Engros-Lager Wilhelmstraße 2.

Telephon Nr. 338.

Zur Bausaison

offeriere zu bekannt billigen
Preisen

**I. Träger, Säulen,
Schienen,
Unterlagsplatten
Röhren in Blei u.
Eisen,**

Abdeckungen

**Verbindungsstücke,
Weichblei, pp.**

Die Lieferung kann auf
Wunsch sofort von meinem
besten Lager erfolgen und
stehe ger. mit besten
Ausleistungen und billigst u.
Spezial-Offerten zur Verfö-
gung.

A. Goldstein-Stolp,
Eisen u. Metallgroß-
handlung,
Kontor Hospitalstraße 8a.
Telephon 90.

A. P. Schröder,

Mittestraße 20,
Goldschmiedestr., geg. 1886.
Atelier I Ranges zur
Anfertigung einer jeden Neu-
arbeit in künstlerischer Aus-
führung nach Angabe oder
Zeichnung. Umfassen von
Zumelen wird sauber und
streng reell bei äußerst bil-
ligsten Preisen ausgeführt.
Reparaturen jeder Art billigst.
Goldene Trauringe und
Schmuckgegenstände verkaufe bil-
ligst Gold und Silber kaufe
jeden Posten.

Alle Sorten

Brennhölzer,

in Kloben und beliebigen
Längen zerhackt, offerieren
frei käufers Tür zu billigsten
Preisen

Hermann Gerson & Sohn,
vorm. Fritz Wilke,
Dampfbrennholzspalterei.
Kontor Mittelstr. 48 I.
Telephon 98.

Bülpe,

gut abgetrocknet, wird an
Nichtgenossen bis 20 Juni
für 10 Pfg. pro Centner ab
Fabrik abgegeben.

Stärkefabrik Stolp,

E. G. m. b. H.

Stolp 1. Platz

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die neueste Kriminalstatistik für das Reichsheer und die Marine verzeichnet einen erheblichen Rückgang der bestraften Personen, denn es sind 12498 verurteilt worden gegen 14047 im Jahre 1904 und zwar im Heere, während für die Marine die Zahlen 1244 und 1276 sind. Ganz bedeutend, von 669 auf 433, ist die Zahl der wegen Mißhandlung Untergebener Verurteilten gesunken. Auch die Verurteilungen wegen Beleidigung und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener sind zurückgegangen.

Das Herkomer-Rennen nimmt seinen Fortgang. Fuhren am Tage zuvor die Automobilisten von Frankfurt a. M. nach München, so ging die Fahrt am Donnerstag von dort über Salzburg nach Linz an der Donau, 270 Kilometer. Von den 122 Wagen verließ der erste München um 6 Uhr 5 Minuten morgens. Prinz Heinrich von Preußen sauste um 7 Uhr 3 Minuten ab. Um 8 Uhr 40 Minuten passierte der erste Wagen Salzburg — Bemerkenswert sind die Huldigungen, die die Münchener dem Bruder des Kaisers darbrachten. Sein Automobil wurde mit Blumen überschüttet. Der Prinz grüßte freundlich nach allen Seiten und rief: „Über das ist ja zuviel! Ich danke herzlich.“ Als Damenstich zu seinem Wagen drängten und ihm Blumen überreichten, sagte er: „Von so schöner Hand Blumen, die werden mir auf meiner weiteren Fahrt gewiß Glück bringen!“ — Einer der Wagen wurde in München von der Weiterfahrt ausgeschlossen, weil gegen den Besitzer wegen eines Automobilunglücks ein gerichtliches Verfahren schwebt.

Als erster Wagen traf in Linz um 10 Uhr 39 Minuten vormittags Nr. 1, Friedrich Dreher ein, als zweiter Böge um 10 Uhr 41 Minuten, so daß letzterer unter Berücksichtigung seiner späteren Abfahrt die beste Leistung vollbracht haben dürfte, wie er bereits am Mittwoch Schnellster war. Dreher fuhr auf der Strecke München—Linz den Kilometer in durchschnittlich 48,7 Sekunden. Am Freitag ging es nach Wien und von dort am Sonntag nach Klagenfurt.

Auf dem Evangelisch-Sozialen Kongreß, der zu seiner 17. Tagung in Jena versammelt ist, beklagte der Vorsitzende, Professor Adolf Harnack-Berlin, das Ueberhandnehmen der Sozialdemokratie, welche den notwendigen Fortschritt der Sozialpolitik hemme und dahin wirke, daß den Arbeitern das als Geschenk gegeben werden müsse, was sie in gemeinsamer Arbeit mit dem Kongreß als ihr Recht erringen könnten. Ein anderer Redner äußerte sich zur Frage des Maximalarbeitstages und bezeichnete die internationale Einführung des zehnstündigen Maximalarbeitstages für die Frauen als erwünscht, eine allgemeine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit erwachsener Männer dagegen nicht als empfehlenswert. Es fehlte auf dem Kongreß weiterhin auch nicht an recht scharfen Worten gegen das Unternehmertum. Das ist bisher immer so gewesen.

Der internationale Bergarbeiter-Kongreß in London nahm im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen unter lebhaftem Protest einiger englischer Delegierten einen Antrag betreffs Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages an. Es ist interessant, daß nicht einmal alle Bergarbeiter für dieses sozialdemokratische Idol zu haben sind.

Für Spanien ist die Amnestie aus Anlaß der Hochzeit des Königs nachgelommen. König Alfons hat seinen einen Erlass unterzeichnet, durch den zahlreiche politische und militärische Verurteilte begnadigt werden. — Zu dem Bombenanschlag wird heute gemeldet, daß der Republikaner Malens, Herausgeber des Blattes „El Motin“ in Madrid, verhaftet wurde, weil er dem Attentäter Morales bei der Flucht behilflich war. Die „Korrespondencia de Espana“ teilt mit, Morales habe sich sofort nach Verübung des Bombenanschlags in die Geschäftsräume des „Motin“ geflüchtet, dort seinen Schnurrbart abraziert und die Nacht in einer Herberge am Weichbild der Stadt verbracht, wo ihn der Revolutioär Mata mit einem anderen Anzug versah. Malens selbst gibt folgende Aufklärung: Ein junger Mann kam zu mir und nahm mir auf die bejahte Frage, ob ich Malens sei, das Ehrenwort ab, daß ich über das, was er mir jetzt sage, nichts verlauten lasse. Dann machte er die Mitteilung, daß er gegen den König

eine Bombe geworfen habe. Es war mir klar, daß man jeden Augenblick kommen konnte, um den Täter zu verhaften. Ich bestieg also mit ihm einen Straßenbahnwagen und fuhr nach dem Vorort Cuatro Caminos. Als wir dort an einer Wirtschafft vorbeikamen, wurde mein Begleiter von einigen politischen Freunden erkannt, die ihn einluden, ein Glas Bier mit ihnen zu trinken. Später fuhren wir mit der Eisenbahn nach Cindad Pincol und von hier mit der Straßenbahn nach Ventas. Ich trennte mich von meinem Begleiter, nachdem dieser bei einem Freunde von mir für die Nacht Unterkunft gefunden hatte. Für meine Handlungsweise übernehme ich jede Verantwortung. Ich habe gehandelt als Mann von Ehre, als Feind jeder Angeberei und getreu meinem gegebenen Worte. Ich habe den um meinen Beistand bittenden Anarchisten nicht einmal nach seinem Namen gefragt. — Trotz allem ist die Vorschubleistung nicht zu billigen, die dem gemeinen Verbrecher auf seiner Flucht zuteil wurde.

Rußland: Englische Blätter haben herausbekommen, daß der Widerstand der russischen Sozialpartei und des Zaren gegen die Forderungen der Reichsduma auf den Einfluß des deutschen Kaisers zurückzuführen sei. Natürlich; merkwürdig ist es nur, daß die Londoner Blätter auf diese nahe liegende Lösung des Rätsels nicht sofort verfallen sind. — Die Petersburger Berichte erzählen von Ausbreitung der Hungersnot in Rußland, Meuterei einiger Regimente, wachsenden Agrarunruhen usw. — Die russische Regierung verlangt Zeit, über die von der Duma erhobene Forderung der Abschaffung der Todesstrafe ins Klare zu kommen. — Der Generalgouverneur von Moskau, Admiral Dubassow, muß sich das bei dem neulichen Bombenattentat verletzte Bein amputieren lassen.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Sonntag Trinitatis, vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Suptdt. Bartholby. Darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.

Kollekte für den Ostdeutschen Jünglingsbund.

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und im Evangelisationsaal-Arnoldstraße.

Nachmittag 4 Uhr Jahresfest des Blautkreuzvereins; Predigt: Herr Pastor Meylahn-Neukirchen.

Blautkreuz-Versammlung.

Donnerstag, den 14. Juni abends 8 1/4 Uhr im Saal der Schloßkirche.

Begräbniswoche: Herr Superintendent Bartholby.

Trauungen, Taufen und Kommunion: Herr Pastor Bottle.

Schloßkirche.

Ev. St. Johannis-Gemeinde.

Am Sonntag Trinitatis, vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling.

Schloßgemeinde.

Am Sonntag Trinitatis, nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petri-Kirche

Am Sonntag Trinitatis vormittags 1/10 Uhr. Predigt: Herr Suptdt. Plathe.

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Schliep.

Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Schliep.

Kollekte für die Zwecke des Ostdeutschen Jünglingsbundes.

Begräbniswoche: Herr Pastor Schliep.

Trauungen: Herr Superintendent Plathe.

Katholische Kirche.

Am Dreifaltigkeitssonntag vormittags 1/10 Uhr Predigt und Hochamt.

Nachmittags 3 Uhr Segensandacht.

Evang.-luth. Kreuz-Kirche.

Am Sonntag Trinitatis vormittags 9 1/2 Uhr Besegottesdienst.

Ev. luth. sep. Kirche. Poetensteig.

Am Sonntag Trinitatis vormittags 10 Uhr Besegottesdienst.

Montag, den 11. Juni abends 8 1/4 Uhr Predigtgottesdienst. Zampich.

Baptisten-Gemeinde. Bergstraße 14.

Am Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr Christlicher Jugendverein.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Handwritten text in the top left column, likely a notice or advertisement, mentioning various items and prices.

Handwritten text in the top right column, continuing the notices or advertisements.

Städtische Anzeigen

Main body of handwritten text in the bottom left column, containing detailed notices and public information.

Main body of handwritten text in the bottom right column, containing detailed notices and public information.